Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 22 (1962-1963)

Heft: 6

Artikel: Alt-Regierungsrat Dr. Robert Ganzoni

Autor: T.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alt-Regierungsrat Dr. Robert Ganzoni

Im Kommen und Gehen der Lehrergenerationen stellt die zeitlich begrenzte Wirksamkeit der jeweiligen Vorsteher des Erziehungsdepartementes ein bedeutsames Kapitel der Schulgeschichte Bündens dar. Ist es darum Zufall, daß in der diesjährigen Gedenknummer des Bündner Schulblattes gleich zwei verdiente ehemalige Erziehungschefs ihre letzte Ehrung erfahren? Dr. Andrea Bezzola wie sein um zwei Jahrzehnte älterer Vorgänger im Amte Dr. Robert Ganzoni besaßen in mancher Hinsicht verwandte Züge des Staatsmannes, die nicht zuletzt durch ihre gemeinsame Herkunft aus dem Engadin erklärlich sind. Der alte Freisinnige wie der jüngere Demokrat standen sich aber vielleicht gerade darum auch im Leben näher, als gemeinhin bekannt ist. Letzter Ausdruck der gegenseitigen Achtung und des Verbundensein, die diese beiden Männer ein Menschenalter hindurch füreinander bezeugten, waren die Worte hoher Anerkennung, die Dr. Bezzola am 23. Juni 1963 am Grabe seines verstorbenen Freundes und Kollegen aussprach. Wenige Monate später waren sie auch im Tode verbunden.

Als Sproß eines alten Bürgergeschlechtes von Schlarigna erblickte Robert Ganzoni im Jahre 1882 das Licht der Welt. Seine Bestimmung zur hohen Aufgabe, die ihm später zuteil wurde, war bei ihm gleichermaßen durch die persönlichen Eigenschaften gegeben, wie durch die Tradition seiner Familie, die dem Heimattale und dem Kanton Graubünden eine Reihe namhafter Persönlichkeiten in Gericht, Statthalterschaft und Regierung schenkte. Als jungem Jurist mit gründlicher Bildung wurden Dr. Ganzoni schon früh die ersten Ämter anvertraut, die seinen Namen über die engeren Grenzen hinaus bekannt machten. So bekleidete er die Würde eines Landammannes im Oberengadin und vertrat diesen Kreis während einer Reihe von Jahren im Großen Rat. Im Jahre 1926 wählte ihn das Bündnervolk mit großer Stimmenzahl als Nachfolger von Regierungsrat Michel in die Regierung, wo er das Erziehungsdepartement übernahm. Aus dieser Zeit ist die Tätigkeit des ernsten, durch sein ganzes Auftreten Vertrauen erwekkenden Vorgesetzten den ältern unter den heutigen Bündner Lehrern noch in bester Erinnerung. Regierungsrat Ganzoni zeichnete sich in den neun Jahren seiner Zugehörigkeit zur Exekutive unseres Kantons durch seine warmherzige, entschiedene Stellungnahme in allen Fragen der Schule und den Anliegen ihrer Lehrerschaft aus. In diesem Sinne setzte er sich auch für die materielle Besserstellung der Volksschullehrer ein, die in der Krisenzeit nicht überall die nötige Beachtung fand. Die vornehm zurückhaltende Art des Umganges, die zum Wesen des Erziehungschefs gehörte, war dazu angetan, ihm die Achtung derer zu gewinnen, die sich um Ratschläge oder mit persönlichen Wünschen an Regierungsrat Ganzoni wandten.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Kleinen Rat ließ sich Dr. Ganzoni mit seiner Familie wieder in der Heimatgemeinde nieder und diente neben seiner Anwaltspraxis als Präsident des Bezirksgerichtes Maloja und einer

Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Werken. So war er einer der Anreger und bedeutendsten Förderer der Aktion zugunsten der einzigartigen Landschaft am Silsersee, gehörte dem Stiftungsrat der Pro Juventute und den Kommissionen für die Errichtung des Kantonsspitals in Chur und eines Altersasyls im Engadin an und scheute keine Mühe, wo es darum ging, ideelle Werte gegen die Anmaßungen der Zeit zu verteidigen. Was er unternahm, geschah um der Sache willen, ohne Rücksicht auf Kritik und kleinliche Sorge um persönliche Interessen. Ein ganz besonderes Anliegen von Dr. Ganzoni war sodann die Erhaltung seiner Muttersprache, das Aufrütteln des Gewissens der Romanen angesichts der in immer neuer Form zutage tretenden Gleichgültigkeit in kultureller Hinsicht, seine beständige Mahnung zum Wachsein, wo es um die Wahrung ihres kostbaren Erbgutes ging. Was er auf diesem Gebiete als langjähriger Präsident der Società retorumantscha, der ältesten romanischen Vereinigung in Bünden, leistete, und wieder als Pionier der Romanischsendungen am Radio durch die Gründung der Cumünanza Radio rumantsch erreichte, verschafft ihm bleibende Verdienste.

Ein langes und fruchtbares Leben hat durch den Heimgang des verdienten Magistraten seinen Abschluß gefunden. Möge auch die Schule ihm ein gutes Andenken bewahren! T. S.

Prof. Christian Hatz

Mitten aus seiner umfangreichen Tätigkeit wurde Prof. Christian Hatz ganz plötzlich abberufen.

1902 als Sohn eines Churer Stadtschullehrers, der einer Schanfigger Bauernfamilie entstammte, geboren, besuchte Christian Hatz das Gymnasium und das Lehrerseminar der Kantonsschule, um sich schon bald darauf in Bern zum Sekundarlehrer ausbilden zu lassen. Nach einer Lehrtätigkeit von einem Jahr als Primarlehrer und zehn Jahren als Sekundarlehrer in Herisau wurde er 1937 als Kantonsschullehrer gewählt. Er hatte zur Hauptsache Deutsch und Geschichte an der italienischen Abteilung des Lehrerseminars zu erteilen. Daneben unterrichtete er auch Französisch, Italienisch und Geschichte an andern Klassen. Seiner Aufgabe gemäß hatte er sich vor allem mit den besondern Anliegen und Schwierigkeiten der Schüler aus den Valli neu zu befassen. Er wußte um die große Umstellung, die der Eintritt in eine Mittel- und zugleich Berufsschule im deutschen Sprachgebiet für Jugendliche aus dem Sprach- und Kulturraum südlich der Alpen bedeutet. Liebevoll und umsichtig nahm er sich der Fragen und Probleme seiner Zöglinge an. Mit Wärme und Überzeugung trat er an Konferenzen für die Belange der sezione italiana ein. Bei der Beurteilung einzelner Schüler legte er neben der Bewertung der momentan feststellbaren Kenntnisse und